Erfindung über das Altherkömmliche mahnt der Anblick der einst so stolzen Heerstraße bei Matzleinsdorf, die nun, gedemüthigt und des größten Theiles ihrer Kunden beraubt, unter den Jochen der Eisenbahn hinzieht. — Welch ein Unterschied zwischen Einst und Jetzt, wenn wir der Langweile einer 12stündigen Fahrt bis Neustadt mit dem bedächtigen Landkutscher, der Wolken von Staub, der Harpyienschwärme der Mücken in den Gasthäusern gedenken, während wir jetzt im Sturme dahinbrausen, und der rasche Wechsel der Gesichtspuncte auch der eintönigsten Gegend irgend ein Interesse abgewinnt.

Ein zweiter Blick nach rechts und links zeigt — uns hier ein unabsehbares Meer sich überragender Giebel, die lustig aufstrebenden Rauchsäulen der Schornsteine verkünden rühriges Leben unter den Tausenden und Tausenden von Dächern; — dort, im kleinen Friedhofe mit der schönen byzantinischen Kapelle, aus dem die Kreuze dicht, wie die Halme eines üppigen Saatfeldes emporsprossen, das Ziel aller Reisen, die enge stille Gruft, mit welcher zuletzt auch der sich bescheiden muß, dem die Dampfkraft zu wenig beflügelt, und Gottes weite Welt zu eng erscheint.

Kaum ist die Reflexion beendet, so hält der Zug. Wir sind in Meidling, einer großen Ortschaft, die, mit den Vorstädten Wien's fast schon verwachsen, ihren Typus trägt, zwei schwefelhältige Mineralquellen, das Theresien- und Pfann'sche Bad, beide stark besucht, viele schöne Landsitze, und selbst ein Theater aufzuweisen hat. Der Ruf Tivoli's, eines stattlichen Gebäudes nächst den Remisen des Schönbrunner Jagdgebietes mit herrlicher Aussicht, ist längst verklungen; seine einst so eifrig befahrenen Rutschberge haben einer bescheidenen Meierei Platz gemacht.

Die Kirche Meidling's, ganz frei gelegen, gehört in ihrem einfachen byzantinischen Style unter die besseren Leistungen der Architectur neuester Zeit und verdient entschieden den Vorzug vor der Zwillingsschwester in der Leopoldstadt und ihrer zum Theile wenigstens mißverstandenen, Ausschmückung. Auch der innere Raum des erstern ist ansprechend und würdevoll, die Altarblätter und Fresken, von Wiener Künstlern gefertigt, sind fast durchgängig gelungen.

Von Meidling führt eine schattenreiche Allee nach dem Vorhofe des kaiserlichen Lustschlosses

Schönbrunn.

Der Fremde soll, um den richtigen Ueberblick dieser Schöpfung Maria Theresia's zu gewinnen, keinen Seitenweg, sondern jenen der Hauptzufahrt über die Wien-Brücke durch das von zwei Obelisken umragte Gitterthor einschlagen, und